

britischen Schlachtschiffe „Prince of Wales“ und „Repulse“ von den Japanern versenkt wurden, da jammerte man in England Seesoperationen seien eben nicht durchzuführen, wenn es an ausreichendem Jagdschutz fehle. Als jetzt Deutschland Seesoperationen durchführte und das im Angesicht der britischen Küste da war dieser Schutz der Kriegsschiffe durch Flugzeuge vorhanden und die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Wehrmachtteilen war wiederum vorzüglich! Wird man endlich in London begreifen, daß alle Katastrophen Englands nur eine Ursache haben, nämlich eine erstaunliche Schwäche Großbritanniens in der Planung und in der Durchführung? Schon fragt man in London voller Wut und Enttäuschung: „Wo war in diesen Stunden die britische Schlachtflotte?“ Wir wissen es nicht, aber das wissen wir, wenn sie sich gestellt hätte, sie ebenso vernichtend geschlagen worden wäre wie jene britischen Zerstörerträfte und jene britischen Zerstörer, die es gewagt haben, sich dem deutschen Verband in den Weg zu stellen.

Der Kreuzer „Prinz Eugen“, der übrigens zum erstenmal im O.K.W.-Bericht genannt worden ist, ist im Jahre 1938 in Anwesenheit des ungarischen Reichsverweilers von Horthy von Stapel gelaufen. Der Kreuzer wahrte die ruhmreiche Tradition der alten österreichischen Kriegsmarine.

### Parole der Pflicht

Der Führer sprach vor 9883 Offizieren und Offiziersanwärtern. Der Führer sprach im Berliner Sportpalast vor soeben beförderten Offizieren und kurz vor ihrer Beförderung zum Offizier stehenden Offiziersanwärtern der Kriegsmarine und Luftwaffe, sowie Junkern der Waffen-ff.

Reichsmarschall Hermann Göring meldete dem Führer 9883 angetretene junge Offiziere und Offiziersanwärter. Ausgehend von der deutschen Geschichte und Volkverbindung, die ihre Krönung im Sieg der nationalsozialistischen Bewegung fand, gab der Führer den jungen Soldaten die Parole für ihre späteren Pflichten als Offiziere und Führer in der nationalsozialistischen Wehrmacht.



Der Führer vor Offizieren und Offiziersanwärtern

Der Führer sprach im Berliner Sportpalast vor soeben beförderten Offizieren und kurz vor ihrer Beförderung zum Offizier stehenden Offiziersanwärtern der Kriegsmarine und Luftwaffe sowie Junkern der Waffen-ff. — Der Führer begibt sich zum Rednerpult.

W.-Aufnahme: Kriegsberichterschöniger (33.).

### Japaner auf Sumatra gelandet

Das Kaiserlich Japanische Hauptquartier gibt bekannt, daß Fallschirmtruppen der Armee am Sonnabend um 11.26 Uhr auf Palembang (Sumatra) gelandet sind und den Flugplatz und andere Schlüsselstellungen besetzt haben. Die Fallschirmtruppen stehen im Begriff, ihr Operationsgebiet zu erweitern. Teile der Luftwaffe, die bei dieser Operation beistanden, haben bereits am Sonntagmorgen im Flughafen von Palembang ihren Standort aufgenommen.

Palembang ist die Hauptstadt der gleichnamigen Residentchaft im Südosten der Insel Sumatra, die aus einer sumptigen Küstenebene besteht und der vulkanischen Hauptgebirgsreihe der Insel vorgelagert ist. Palembang hat über 100.000 Einwohner und ist das Zentrum des größten Erdölfeldes der Insel.

Wie Reuters aus Batavia (Java) meldet, haben japanische Truppen am Sonntag mit einem Großangriff auf Sumatra eingeleitet, wobei sie in der Nähe von Palembang Truppen von See aus an Land setzten. Der Angriff folgte dem Abwurf von Fallschirmtruppen. Palembang, so fügt Reuters hinzu, ist eines der wichtigsten Oelzentren der Welt an der Südostküste Sumatras.

Feindliche Geleitzüge wurden im östlichen Mittelmeer zu wiederholten Malen von Luftstreitkräften angegriffen. Unsere Torpedoflugzeuge versenkten einen großen feindlichen Handelsdampfer und brachten einem zweiten schwere Beschädigungen bei. Deutsche Flugzeuge nahmen mit Bomben schwersten Kalibers zahlreiche Dampfer großer und mittlerer Wasserdrängung zum Ziel und versenkten mit Sicherheit drei Dampfer. Auch Geleitzüge wurden mit Erfolg getroffen. Eines unserer Aufklärungsflugzeuge schoß in hartem Kampf mit vier englischen Jagern einen Gegner ab und kehrte nach Erledigung seines Auftrages an seinen Stützpunkt zurück.

Auch in der vergangenen Nacht waren feindliche Flugzeuge einige Bomben auf Catania, ohne Schaden zu verursachen. Eines der angreifenden Flugzeuge wurde vom Feuer der Bodenabwehr gefaßt und stürzte brennend ins Meer.

### Kanadier wollen nicht für England kämpfen

Die „Times“ berichtet über Unruhen, die in Montreal nach einer Kundgebung ausbrachen, auf der sich verschiedene führende Politiker Kanadas gegen die von der kanadischen Regierung beabsichtigten Einführung der allgemeinen Wehrpflicht aussprachen. In Gruppen seien junge, französisch sprechende Kanadier in den Straßen der Stadt auf und ab marschiert, hätten den Straßenverkehr zum Stillstand gebracht, Fensterscheiben eingeschlagen und sogar acht Soldaten tödlich angegriffen. Vor dem Gebäude verschiedener Zeitungsverlage von Montreal hätten Demonstrationen stattgefunden. An einigen Stellen der Stadt sei es zu heftigen Zusammenstößen mit der Polizei gekommen. Der „Times“-Korrespondent berichtet ferner, daß die französisch-kanadischen Abgeordneten gegen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht Stellung nahmen.

## Deutsche Angriffserfolge im Osten

### Schwere Menschenverluste der Bolschewisten

Die Kämpfe des deutschen Heeres an der gesamten Ostfront standen in der vergangenen Woche im Zeichen des nachlassenden Frostes. Im Südsüdabschnitt ist stellenweise sogar vorübergehend Tauwetter eingetreten. Trotz der dadurch bedingten Unwegsamkeit des Geländes gehen die Kämpfe weiter. Die Kälte läßt nach und die Zeit drängt die Sowjets. Aus diesem Grunde wirft die bolschewistische Führung ihre Truppen in schonungslosem Masseneinsatz hin und sinnlos in den Kampf. Das Ergebnis sind immer wieder hohe blutige Verluste des Feindes, die stellenweise über 2000 bis 3000 Mann betragen und in keinem Verhältnis zu den gelegentlich erreichten unbedeutenden örtlichen Erfolgen stehen. Vielmehr wurden in der vergangenen Woche in zunehmendem Maße örtliche Angriffserfolge der deutschen Truppen gemeldet.

Zunächst im Südsüdabschnitt und danach auch in der Mitte der Ostfront waren die angreifenden deutschen Truppen erfolgreich. Hier wurden zahlreiche örtliche Angriffe durchgeführt, durch die die Bolschewisten nach schweren Kämpfen nicht nur zurückgeworfen wurden, sondern auch an manchen Stellen eingeleist und weiter zusammengedrängt wurden. Von ihren Verbindungen abgeschnittene Teile des Feindes konnten nach harten Gefechten vernichtet oder gefangen genommen werden.

Während der ganzen Woche lagen Leningrad und Sewastopol ständig im Feuer der schweren deutschen Waffen, die in den Stellungen, Kasernen und kriegswichtigen Industriewerken des Feindes wiederum bedeutende Zerstörungen hervorriefen.

Der deutsche Abwehrkampf im Osten ist also durch eine zunehmende erfolgreiche Aktivität ausgezeichnet, während andererseits die Bolschewisten keines ihrer operativen Ziele erreichten.

### Luftwaffe zerlug Kolonnen und Fahrzeuge

Die deutsche Luftwaffe war am Sonnabend zur Entlastung eigener Heeresverbände im Kampfgebiet des Ilnen-Sees in rollendem Angriff gegen Feindbewegungen eingesetzt. Mit Sprengbomben und Bordwaffen wurden marschierende Kolonnen und Fahrzeugansammlungen bekämpft. Drei Infanteriekolonnen in Bataillonsstärke wurden bei diesen mit großem Schneid durchgeführten Tiefangriffen aufgerieben. Mehrere Artilleriestellungen erhielten Vollerfolge. Sechs Geschütze wurden zerstört, 150 Lastkraftwagen, 60 Salittenbespannungen, ein Panzer und eine Kolonne blieben im Bombenhangel deutscher Kampf- und Sturzflugzeuge liegen. Ein großes Munitionslager flog nach Vollerfolg in die Luft.

Im Donezbecken und im mittleren Frontabschnitt belegten unsere Kampfflugzeuge feindliche Truppenkonzentrationen und wichtige Nachschubstrahlen mit Bomben. Zahlreiche Fahrzeuge und Geschütze wurden hierbei vernichtet, mehrere Flakbatterien zum Schweigen gebracht. In Luftkämpfen verloren die Sowjets sieben Flugzeuge, zu denen drei weitere kommen, die von deutscher Flak abgeschossen wurden.

## Neue deutsche Erfolge im Mittelmeer

### Bernichtende Schläge für britische Schifffahrt — Deutsche Luft Herrschaft im Mittelmeer unumstritten

Einen neuen großen Erfolg errangen deutsche Kampf- und Sturzflugzeuge im Laufe des Sonnabendnachmittags im Mittelmeer. Im Seegebiet nördlich Bengasi auf dem Wege zwischen Alexandria und Malta wurden zwei große britische Geleitzüge mit härtester Sicherheit von Fernaufklärern gemeldet. Schon beim ersten Angriff deutscher Flugzeuge löste sich der Konvoi auf. Ueber den nach allen Seiten flüchtenden Schiffen lag das Abwehrfeuer der Kriegsschiffe.

Die Kampf- und Sturzflugzeuge durchbrachen die Flakperre und stürzten sich auf die großen Handelschiffe. Auf einem 9000 BRT. großen Frachter wirkten drei Vollerfolge so vernichtend, daß der Dampfer unter starker Qualmentzündung liegen blieb und nach achtern abdriftete. Ein zweites Handelschiff mit 5000 BRT. erhielt mittschiffs und aus dem Vorderrumpf Vollerfolge, während weitere Bomben hart neben der Bordwand detonierten. Eine Kesselexplosion ging in einen umfangreichen Brand über. Mit der Vernichtung dieses Dampfers und eines weiteren Transporters von 10.000 BRT., der nach Vollerfolg einer 500-Kilobombe mit hohem dunklem Rauchpilz aus hoher Kabot achterot liegen blieb, ist ebenfalls mit Sicherheit zu rechnen. Ein viertes Frachtschiff von 6000 BRT. wurde am Bug und Heck getroffen und geriet in Brand. Zwei leichte Kreuzer erlitten im Laufe des Nachmittags bei in mehreren Wellen wiederholten Angriffen schwere Beschädigungen. Einer davon lag noch am Abend ohne Fahrt auf der gleichen Stelle, wo ihn Bomben starken Kalibers aus der Flak getroffen hatten. Einige Zerstörer sicherten das schwer angeschlagene Kriegsschiff gegen erneute Angriffe. Zwei Zerstörer wurden trotz heftigsten Abwehrfeuers ebenfalls schwer beschädigt.

Feindlich von Malta wurde am Sonnabend ein Vorpochenboot durch Vollerfolge mittschiffs hinter dem Schornstein versenkt. Diese Erfolgsmeldungen unserer Kampfverbände aus dem Mittelmeerraum zeigen unsere unumstrittene Luftüberiorität auch an dieser Front. Die britische Schifffahrt erlitt nach den Verlusten der letzten Tage, die in unermüdlichen Angriffen deutscher Kampf- und Sturzflugzeuge auf britische Schiffe vor der Marmarakaüste erlitten, einen neuen vernichtenden Schlag. Die deutschen Maschinen kehrten ohne Verluste zu ihren Einsatzhäfen zurück.

## Die britische Schlappe im Kanal

### Ein Bericht von Bord des Kreuzers „Prinz Eugen“

Von Bord des schweren deutschen Kreuzers „Prinz Eugen“, der während des Seegefechts im Kanal am 12. Februar sieben Stunden lang die Angriffe britischer See- und Luftstreitkräfte abwehrte wird nach folgende Schilderung von dem Kampf bei Dover gegeben:

Jede Minute zwischen 13 und 15 Uhr, als die Schlachtschiffe „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ sowie der schwere Kreuzer „Prinz Eugen“ die enge Stelle des Kanals passierten, forderte härteste Kampfanstrengungen von den Besatzungen der Kriegsschiffe und der achternden Flugzeuge.

Während deutsche Kampf- und Sturzflugzeuge einen Großangriff auf Dover durchführten und die englischen Küstenbatterien den deutschen Verband wirkungslos beschossen, flogen britische Torpedoflugzeuge aus den Wolken. Die Flakgeschütze des „Prinz Eugen“ brachten in kurzer Zeit drei Flugzeuge zum Abwurf. Zur gleichen Zeit zerprengten deutsche Jäger nachdrängende britische Luftverbände und schloßen in heftigen Luftkämpfen eine britische Maschine nach der anderen ab.

Als sich gegen 15 Uhr das Wetter durch Regenschauer und Nebel derart verschlechterte, daß die Ueberwachungsstationen der Seeer außerordentlich erschwert wurde, war die Stunde der

Flak des „Prinz Eugen“ gekommen. In rasender Feuergewindigkeit wehrte die Kreuzerbesatzung die painföllen Angriffe der britischen Flieger ab. Bislang wurden die heftigsten Schüsse abgewehrt und alle weiteren Vorstöße der zum Teil bis auf 300 Meter herangekommenen Briten zum Erliegen gebracht.

Wenig später wurden vom Beobachtungsstand achter den feindlichen Zerstörer gefaßt, die anscheinend die Führung mit dem deutschen Verband behalten wollten. Gleichzeitig wurden von Bord der feindlichen U-Boote gemeldet. Im Laufe des kurzen Feuergefechts erhielt einer der britischen Zerstörer einen Vollerfolg und sank, ein anderer drehte brennend ab. Die Besatzung der U-Boote hatte inzwischen ein deutscher Zerstörer übernommen.

Mittlerweile hatte der deutsche Verband Dover ohne jeden Verlust passiert. Erst als tiefste Dunkelheit sich über dem Kanal ausbreitete, hörten die britischen Angriffsverbände auf, die sie mit dem Verlust von wahrscheinlich 62 Flugzeugen, zwei Zerstörern und zwei Schnellbooten teuer bezahlen mußten. In seiner alter Formation bahnte sich der deutsche Verband seinen Weg unangefochten dem Ziel entgegen.

## Zu neuen Aufgaben bereit

### Nach der erfolgreichen Aktion der deutschen Seestreitkräfte im Kanal

Nachdem Vizeadmiral Ciliax den Gefechtsbericht erstattet hat und die Berichte der beteiligten Kommandanten vorliegen, kann die folgende Darstellung der erfolgreich durchgeführten Operation der deutschen Seestreitkräfte gegeben werden:

Die Schlachtschiffe „Scharnhorst“ und „Gneisenau“, der Kreuzer „Prinz Eugen“ und die zugeleiteten Sicherungsstreitkräfte liefen kurz nach einem abendlichen Luftangriff am 11. Februar unbemerkt aus einem Hafen der Atlantischen Küste aus. Mit dem Auftrag, die Straße von Dover zu passieren, um für anderweitige Operationen zur Verfügung zu stehen, traten sie mit Osturs die Fahrt durch den Kanal an. Sie erreichten unbemerkt die Doverenge am 12. Februar mittags, brachten dem Feind, der nun die Fahrt zu hören versuchte, schwere Verluste bei und führten ihre Aufgabe planmäßig durch. Trotz des britischen Anspruchs auf Beherrschung des Kanals zur See und in der Luft wurde die Ausübung dieses Weges durch die deutsche Flotte erreicht. Nach dem Untergang eines Vorpochenbootes und der leichten Beschädigung eines Torpedobootes durch Bombentreffer sind keinerlei Beschädigungen oder Verluste durch irgendwelche offensiven Kampfhandlungen des Gegners eingetreten. Nur ganz geringe Personalverluste traten auf den Sicherungsstreitkräften durch Tiefangriffe feindlicher Flieger ein.

Der Gegner hat sich der plötzlichen Situation weder führungsmäßig noch taktisch gewachsen gezeigt, während die eigene Führung sich schon in der Planung mit jeder möglichen Lage beschäftigt hatte und bei der Durchführung, vom Glauben an den Erfolg getragen, die taktisch richtigen Entschlüsse faßte.

Nach der Entdeckung des deutschen Verbandes um die Mittagstunde legten Angriffe feindlicher See- und Luftstreitkräfte ein Schnellbootangriff wurden durch eigene Sicherungsstreitkräfte vereitelt, die zum Gegenangriff übergingen. Zwei feindliche Schnellboote versenkten und den fliehenden Feind bis zu den Goodwin-Sands verfolgten. Der Kreuzer „Prinz Eugen“ versenkte einen feindlichen Zerstörer und schoß einen weiteren in Brand. Der Versuch britischer Fernkampfbatterien, von der Küste aus die Passage der Doverenge zu hören, wurde ausmanövriert und ebenso gelang es, allen feindlichen Torpedolafbahnen auszuweichen. Bei der Abwehr feindlicher Luftangriffe die bis zum Einbruch der Dunkelheit fortgesetzt wurden, bewährte sich die Zusammenarbeit zwischen Kriegsmarine und Luftwaffe in hervorragender Weise. Der Jagdschub und die Verdichtungen der See-

preurante machten alle Angriffe unter schwersten Verlusten des Feindes zunichte. Neben der Flakartillerie der schweren Einheiten war die Luftabwehr der Sicherungsstreitkräfte erfolgreich. Zerstörer, Torpedoboots, Minensucher und Vorpochenboote schossen allein zehn britische Flugzeuge ab.

Mit Einbruch der Dunkelheit rief die Feindführung ab, und nach ungestörtem Nachtmarsch liefen alle deutschen Kriegsschiffe planmäßig in die neuen Stützpunkte ein. Neben der Erreichung des operativen Zweckes steht der taktische Gefechts-erfolg. Die deutschen Waffen aller Art zeigten sich wiederum dem Feind überlegen und die Beherrschung der Straße von Dover durch die britische See- und Luftmacht gehört der Vergangenheit an. Die deutschen Kriegsschiffe stehen zu neuen Aufgaben bereit.

## Das antibolschewistische Spanien

### Franco über den europäischen Kreuzzug gegen Moskau.

Der spanische Staatschef General Franco hielt vor den Generalen und hohen Offizieren der andalusischen Garnisonen eine Ansprache, in der er insbesondere den antibolschewistischen Charakter des neuen Spaniens unterstrich. Der Daudillo wies auf Zusammenhänge zwischen dem spanischen Befreiungskrieg und dem europäischen Kreuzzug gegen Moskau hin und erklärte, daß ohne den siegreichen Ausgang des nationalspanischen Kampfes heute keine spanischen Freiwilligen in den weiten Ebenen der Sowjetunion stehen würden.

General Franco rechnete scharf mit den englischen Wunschträumen ab, Europa den Bolschewisten anzuliefern und drückte sein Vertrauen in den endgültigen Sieg der Ordnungsmächte über die Kräfte der Zerstörung aus.

Der spanische Staatschef erinnerte zum Schluß erneut an die Notwendigkeit, die nationale Revolution konsequent durchzuführen, die allen Brot und Gerechtigkeit verschaffen wolle.

### Reichsminister Speer sprach zu seinen Mitarbeitern

Anlässlich der Uebernahme der Aemter des tödlich verunglückten Reichsministers Dr. Ing. Todt durch Reichsminister Speer fand im Hofe des Reichsministeriums für Bewaffnung und Munition in Berlin ein Gesellschaftsappell aller Berliner Dienststellen Dr. Todts statt. Bei dem Reichsminister Speer zu den neuen Mitarbeitern sprach, Dr. Gedanke an Dr. Todt und seine Arbeitsleistung, so führte er u. a. aus, werde die gemeinsame Arbeit stets mit neuem Leben und mit neuen Impulsen erfüllen.

